



Zur offiziellen Eröffnung des Spielplatzes in Kattenturm kamen Stadtteilkoordinator Eberhard Röttgers (v. l.), Aykut Tassan vom Verein Vaja, Ulrich Gaulke und Marco Hahn von der Gewoba, der örtliche Abgeordnete Winfried Brumma und Ortsamtsleiter Ingo Funck. FOTO: GERBRACHT

Einst öder Platz nun aufgepeppt

Spielplatz am Max-Jahn-Weg offiziell eingeweiht

KATTENTURM (TÖN). Ein Spielplatz mitten in einer Wohnanlage? Vielerorts gibt es da Konflikte, nicht zuletzt wegen des Lärms. Nicht so am Max-Jahn-Weg. Dort wurde jetzt ein Spiel- und Bolzplatz in unmittelbarer Nähe von Häusern eingeweiht.

Morgens um 10 Uhr marschierten Marco Hahn und Ulrich Gaulke von der Gewoba, Stadtteilkoordinator Eberhard Röttgers und Ortsamtsleiter Ingo Funck zur offiziellen Eröffnung auf den neuen Platz. Kinder waren nicht gekommen – die saßen brav in der Schule oder im Kindergarten. Röttgers dankte den Initiativen und Anwohnern für zahlreiche Vorschläge und Anregungen. Es sei viel diskutiert worden, denn schließlich hätten verschiedene Interessen unter einen Hut gebracht werden müssen. Doch gerade die Anwohner hätten sich dafür ausgesprochen, einen Spielplatz in unmittelbarer Nachbarschaft zu haben.

Mittlerweile werde der Platz gut angenommen. „Nachmittags ist dort wirklich viel Betrieb“, freut sich Röttgers. Ein besonderer Dank ging an die junge Generation, denn die hatte sich für einen Bolzplatz stark gemacht, um kurz nach der Fußball-WM hier Klose und Co. nacheifern zu können.

Die Planung für den ehemals „öden Platz“ (Röttgers) nahm rund ein Jahr in Anspruch. Neben Anwohnern und Kindern waren das Stadtteilprojekt Kattenturm und der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (Vaja) beteiligt. Besonders lobte Röttgers Aykut Tassan, der zurzeit eine Ausbildung als Sozialarbeiter bei dem Verein macht, aber gelernter Architekt ist. „Er hat uns bei der Umsetzung der Planung toll geholfen.“ Finanziert wurde das Projekt mit 50 000 Euro aus der Kasse der Gewoba, in deren Wohngebiet der Platz liegt, und 19 000 Euro aus dem Programm „Soziale Stadt“.